



SIK ISEA

Schweizerisches Institut für Kunstwissenschaft
Institut suisse pour l'étude de l'art
Istituto svizzero di studi d'arte
Swiss Institute for Art Research



Raetz, Markus, *Aussicht*, 18.4.1983, Farbstift, 21 x 29,7 cm, Kunstmuseum Basel, Kupferstichkabinett

Bearbeitungstiefe



Name

Raetz, Markus

Namensvariante/n

Rätz, Markus

Lebensdaten

* 6.6.1941 Bern

Bürgerort

Leuzigen (BE)

Staatszugehörigkeit

CH

Vitazeile

Maler und Zeichner. Druckgrafik, Plastik, Objekt und Installation

Tätigkeitsbereiche

Malerei, Plakat, Zeichnung, Objektkunst, Foto Art, Konzeptkunst, Book Art, Radierung, Druckgrafik, Installation, Skulptur

Lexikonartikel

Markus Raetz wächst in Büren an der Aare auf. Nach dem Besuch des Lehrerseminars in Münchenbuchsee und Bern arbeitet er zwei Jahre als Primarlehrer in Brugg bei Biel. Seit 1963 ist er freier Künstler. Neben den Zeichnungen seines Vaters Ernst Rätz prägen ihn die Nachbarschaft zum Bildhauer [Piero Travaglini](#), später die Freundschaft zu Walo von Fellenberg und der Kontakt zur Kunsthalle Bern unter der Leitung von Harald Szeemann und dessen Assistent Jean-Christophe Ammann. 1963–1969 lebt Raetz in Bern, 1969–1973 in Amsterdam, 1973–1976 in Carona im Tessin, ab 1977 wieder in Bern. Ab 1967 regelmässige Aufenthalte in Ramatuelle, Südfrankreich. 1981–1982 DAAD-Stipendium in Berlin. Verschiedene Reisen durch Ost- und Westeuropa,

Skandinavien, Nordafrika und die USA. 1970 heiratet er Monika Müller, 1972 wird die Tochter Aimée geboren. Unter vielen Einzelausstellungen sind die folgenden hervorzuheben: 1972 Kunstmuseum Basel; 1975 Kunstmuseum Luzern; 1977 Kunsthalle und Kunstmuseum Bern sowie Bienal de São Paulo; 1979 Stedelijk Museum Amsterdam; 1982–1983 Kunsthalle Basel, Musée d'Art Moderne de la Ville de Paris, Le Nouveau Musée, Villeurbanne, Frankfurter Kunstverein; 1986 Kunsthaus Zürich, Moderna Museet, Stockholm; 1988 The New Museum of Contemporary Art, New York, *Biennale di Venezia*; 1989 Museum für Gegenwartskunst, Basel, San Diego Museum of Contemporary Art, La Jolla; 1991 Kunstmuseum Bern und Cabinet des estampes, Genf; 1994 Serpentine Gallery, London, Musée Rath, Genf; Museum of Contemporary Art, Helsinki; 2005 Aargauer Kunsthaus Aarau; 2011 Musée d'art moderne et contemporain (MAMCO), Genf; 2012 Kunstmuseum Basel (Zeichnungen); 2014 Kunstmuseum Bern; 2016 Museo d'Arte della Svizzera italiana (MASI), Lugano.

Beteiligungen an der *Documenta* 4, 5 und 7 in Kassel. Gruppenausstellungen (Auswahl): 1968 Kunsthaus Zürich, *Wege und Experimente. 30 junge Schweizer Künstler*; 1969 Kunsthalle Bern, *When Attitudes become Form*; 1970 Kunstmuseum Luzern, *Visualisierte Denkprozesse*; 1984 The Museum of Modern Art, New York, *An International Survey of Recent Painting and Sculpture*; Basel, Merian-Park, *Skulptur im 20. Jahrhundert*; 1993, 1998 und 2000 *Szenenwechsel*, Museum für Moderne Kunst, Frankfurt; 1995 *4. International Istanbul Biennial*; 2000 *Zeitmaschine*, Kunstmuseum Bern; 2004 *Eyes, Lies and Illusions*, Hayward Gallery, London; 2006 *Präzision und Wahnsinn – Positionen der Schweizer Kunst*, Kunstmuseum Wolfsburg.

Bilder und Bildobjekte, die der Konkreten Kunst sowie der Pop und Op Art nahestehen, dominieren die Arbeiten der 1960er Jahre; ein fast unendlicher Fluss von Zeichnungen und Aquarellen schlägt sich in den 1970er Jahren auf Papier, vorwiegend in seinen Notizbüchern nieder, begleitet von einigen Kleinplastiken und Modellen, vor allem der wegweisenden *EVA* aus Ulmenzweigen und Plastilin; in den 1980er Jahren materialisiert sich die zeichnerische Linie – kurz nachdem sie sich in den Amsterdamer Tüchern von 1979 fast verflüchtigt hat – im Eukalyptusblatt, Bruyèrezweig und Plastikteil; sie verlässt das kleinformatige Papier und wird Wandzeichnung. In den 1990er Jahren schliesslich wird die Linie raumgreifend. Was 1984 mit dem *Kopf* im Basler Merian-Park seinen prominenten Anfang nahm, entwickelt sich zu einer kontinuierlichen Beschäftigung: Die Linie wird körperlich, plastisch, sie löst sich von der Wand, tritt in den Raum, wird beweglich; sie wird Raumzeichnung und kinetisches Objekt.

Diese Reihung von Medien und die Entwicklung der Linie als gestalterisches Mittel, jeweils den Dezennien zugeordnet, sind die einzigen Abfolgen, die sich rund 60-jährigen Werkkorpus von Markus Raetz festmachen lassen, und selbst diese werden durch viele Ausnahmen und Parallelen unterlaufen. Die Inhalte seiner Beschäftigung hingegen lassen sich überhaupt nicht linear fassen, vielmehr kehren sie – in neuer Form, in anderem Medium und anderem Kontext – immer wieder. Sie sind in Bewegung, verändern sich laufend: ein kreisförmiges oder – dreidimensional gesehen – spiralförmiges Kontinuum, eine permanente Metamorphose von Motiven und Themen, Materialien und gestalterischem Vorgehen. Dieser künstlerische Biorhythmus ist nicht aufgesetzt, er hat seine Entsprechung in den Grundgedanken des Werkes. Die Form der Spirale umschreibt einen imaginären Raum, im Werk von Markus Raetz ist dies die Wirklichkeit, genauer: die vielen verschiedenen Wirklichkeiten, die sich unserem Sehen, unserer Wahrnehmung je nach Standpunkt, je nach Zeitpunkt, je nach Bewegung anders darbieten. Markus Raetz postuliert die scheinbar klare, greifbare Wirklichkeit als einen schwindelerregenden Raum, in dem sich Faktisches als Poetisches, Eindimensionales als Mehrdimensionales, Männliches als Weibliches, Absolutes als Bedingtes erweist, und er formuliert entsprechend unser Sehen als ein Relatives, das sich leicht täuschen lässt, das vorschnell eine einzige von vielen Seiten und Sichtweisen für die allein Richtige hält.

Sein Wandbildobjekt *Schema* von 1967, sein Filzstift- und Gouacheblatt *Schnelles Sujet* von 1970, seine Aquarelle *Im Bereich des Möglichen* von 1976, sein grosses Tuch *In een groen knollenland* von 1979, seine Zeichnungen *Verzogen & Platt, Platt & Verzogen*, sein Zinkblechrelief *Zeemansblik* von 1985, das Projekt für *Head* von 1985–1986, die *Dryaden* von 1985–1988 und seine plastischen Arbeiten mit den Wortspielen *CECI-CELA* (1992–1993), *TODO-NADA* (1998) und *OUI NON* (2002) – sie alle kreisen um die Vorstellung einer fließenden, flüchtigen, dynamischen Verbindung von Wahrnehmung und Wirklichkeit. Die Vorgehensweisen sind sehr verschieden: Während die Zeichnung *Schnelles Sujet* ihr Thema fast karikierend illustriert und der *Zeemansblik* die Bedingtheit des Sehens vorführt, installieren viele Arbeiten der vergangenen Jahre eine Raumkonstellation, in welcher der Betrachter das Beobachten des Beobachtens und die vielen Lesarten der Zeichen im Schauen, Sich-Bewegen und Mitdenken nachvollziehen und erleben kann. Dabei wird die Plastik zum Instrument, um die «unsichtbaren Sehstrahlen» der Betrachter im Raum zu bewegen, wie übrigens parallel dazu die unterschiedlichen Techniken in der Druckgrafik die Wahrnehmung des Betrachters lenken.

Für die Darstellung dieses prozesshaften Erfahrens von Wirklichkeit bedient sich Markus Raetz oft des Mittels der Anamorphose, des Konzepts einer für die normale perspektivische Ansicht verzerrten Darstellung eines Gegenstandes. In den 1960er und 1970er Jahren befragte er damit Ikonen der Medienkultur, Elvis und Mickey Mouse; in den raumbezogenen Arbeiten ab Mitte der 1980er Jahre erlaubt dieses Mittel das Erfahren des dynamischen und kontinuierlichen Wandels von Bild und Auflösung, Figuration und Abstraktion, von Raum und Fläche, von Ordnung und Chaos, Formel und Informel. Und es vermittelt die Einsicht, dass ein Er-Sehen eines Gegenstandes immer auch eine Projektion auf diesen Gegenstand ist.

Markus Raetz ist eine zentrale Figur der Generation von künstlerischen Wahrnehmungserforschern. Sein Parallelsetzen von konzeptuell-genauem und von intuitivem, spielerisch-sprudelndem Vorgehen ist Spiegelbild zur Vorstellung einer Welt, die mathematisch, strukturell aufgebaut ist, in der aber jeder Eingriff zur Veränderung und zum Chaos führen kann. Sein Mischen von Rationalem und Sinnlichem, von Forschung und Spiel, führt zu einer frischen «fröhlichen Wissenschaft», die sich ständig erneuert und lebendig erhält – gegenwärtig und noch im Stadium des Experimentierens in luftigen, freihängenden oder freistehenden kinetischen Plastiken. Diese bewegen sich, von einem Motor oder nur leicht vom Wind angetrieben, schnell und heftig oder allmählich-gemächlich von Form zu Form, von Zeichen zu Zeichen, von Fixierung zur Auflösung: ziellos, aber kontinuierlich und alert unterwegs.

Werke: Amsterdam, Stedelijk Museum; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Kupferstichkabinett; Basel, Merian-Park, *Kopf*, 1984; Kunstmuseum Bern; Biel, Centre PasquArt; Biel, Museum Neuhaus, *Robert-Walser-Denkmal*, 1990; Chur, Bündner Kunstmuseum; Frankfurt a. M., Museum für Moderne Kunst; Genf, Musée d'art et d'histoire; Genf, Cabinet des estampes; Genf, Place du Rhône, *Oui-Non*, 2002; Bretagne, Domaine de Kerguehenec, Park, *Mimi*, 1986; La Jolla, San Diego Museum of Contemporary Art; Leirfjord (NO), Artscape Nordland; London, Tate Gallery; Lyon, Park der Villa Gillet, *Mimi*, 1982; New York, The Museum of Modern Art; Paris, Musée national d'art moderne, Centre Georges Pompidou; Mönchengladbach, Museum Abteiberg; Münchenstein, Schaulager der Emanuel-Hoffmann-Stiftung; Münchenbuchsee, Seminar Hofwil, Rauminstallation, 1984; Stockholm, Moderna Museet; Winterthur, Kantonsschule Bülhorn, Plastik, 1992; Kunsthaus Zürich; Graphische Sammlung ETH Zürich.

Urs Stahel, 1998, aktualisiert 2019

Literaturauswahl

- Markus Raetz. *Die Druckgraphik. Les estampes. The prints. Catalogue raisonné 1951-2013*, hrsg. von Rainer Michael Mason; in Zusammenarb. mit Claudine Metzger, Kunstmuseum Bern, 2 Bde., Zürich: Scheidegger & Spiess, 2014 [Catalogue raisonné und Textband ersch. anl. der Ausst. *Markus Raetz. Druckgraphik. Skulpturen*, Kunstmuseum Bern, 31.1.-18.5.2014; Musée Jenisch Vevey - Cabinet cantonal des estampes, 26.6.-4.10.2014; Museo d'Arte Lugano, 13.2.-17.4.2016].
- Markus Raetz. *Zeichnungen*. Kunstmuseum Basel, 2012-13. Texte von Anita Haldemann [et al.]. Ostfildern: Hatje Cantz, 2012
- Markus Raetz. *Estampes, sculptures. Prints, sculptures*. Paris, Bibliothèque Nationale de France, 2011-12. Direction éditoriale: Pierrette Crouzet. [Paris]: Bibliothèque nationale de France, 2011
- *Blickwechsel. Texte zum Werk von Markus Raetz*, hrsg. von Stephan Kunz, Aarau: Aargauer Kunsthaus Aarau; Nürnberg: Verlag für moderne Kunst, 2005.
- Markus Raetz. *Polaroids 1978-1993*. Préface: Ad Petersen. Genf: Musée d'art et d'histoire, 1994
- *Der Neapel-Fries. Eine argonautische Fahrt mit der Kamera durch das Werk von Markus Raetz*. Ein Film von Gaudenz Meili. [Schweiz], 1988, [DVD] 40 Min.
- Markus Raetz, mit Beitr. von Bernhard Bürgi, Ausst.-Kat.

Schweizer Pavillon, Venedig, 26.6.-25.9.1988; Öffentliche Kunstsammlung Basel, Museum für Gegenwartskunst, Basel, 29.7.-25.9.1989, Bern: Bundesamt für Kulturpflege, 1988 [ersch. zur Ausst. im Schweizer Pavillon anl. der 43. Biennale von Venedig].

- Bernhard Bürgi, *Markus Raetz. Die Bücher 1972-1976*, 2 Bde., Zürich: Edition Stähli, 1987.

- *Markus Raetz. Arbeiten 1962-1986*, hrsg. von Bernhard Bürgi, Toni Stooss, Ausst.-Kat. Kunsthaus Zürich, 13.6.-17.8.1986; Kölnischer Kunstverein, Köln, 7.12.1986-4.1.1987; Moderna Museet, Stockholm, 24.4.-7.6.1987, Zürich: Edition Stähli, 1986.

- *Markus Raetz. Arbeiten. Travaux. Works 1971-1981*, mit Beitr. von Jean-Christophe Ammann, Ausst.-Kat. Kunsthalle Basel, 2.10.-7.11.1982; Musée d'art moderne de la Ville de Paris, 27.1.-6.3.1983; Nouveau Musée, Villeurbanne, 18.3.-15.5.1983; Frankfurter Kunstverein, Frankfurt a. M., 24.6.-24.7.1983.

- Markus Raetz, *Notizen 1981-82*, Zürich: Stähli; Berlin: Rainer Verlag und Künstlerprogramm DAAD, 1982

- *Markus Raetz*, 2 Bde. [deutsch, holländisch], mit Vorw. von Ad Petersen, Ausst.-Kat. Stedelijk Museum, Amsterdam, 6.4.-20.5.1979.

- *Markus Raetz: Die Buecher*. Zürich: Galerie und Edition Stähli, 1975 [Numerierte und signierte Ausgabe von 600 Exemplaren; Ex. 555/600]

- *Live in your head. When Attitudes Become Form. Works - Concepts - Processes - Situations - Information*, mit Beitr. von Harald Szemann et al., Ausst.-Kat. Kunsthalle Bern, 22.3.-27.4.1969.

Direktlink

<http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000072&lng=de>

Letzte Änderung

05.06.2019

Disclaimer

Alle von SIKART angebotenen Inhalte stehen für den persönlichen Eigengebrauch und die wissenschaftliche Verwendung zur Verfügung.

Copyright

Das Copyright für den redaktionellen Teil, die Daten und die Datenbank von SIKART liegt allein beim Herausgeber (SIK-ISEA). Eine Vervielfältigung oder Verwendung von Dateien oder deren Bestandteilen in anderen elektronischen oder gedruckten Publikationen ist ohne ausdrückliche Zustimmung von SIK-ISEA nicht gestattet.

Empfohlene Zitierweise

AutorIn: Titel [Datum der Publikation], Quellenangabe, <URL>, Datum des Zugriffs. Beispiel: Oskar Bächtli: Hodler, Ferdinand [2008, 2011], in: SIKART Lexikon zur Kunst in der Schweiz, <http://www.sikart.ch/kuenstlerinnen.aspx?id=4000055>, Zugriff vom 13.9.2012.